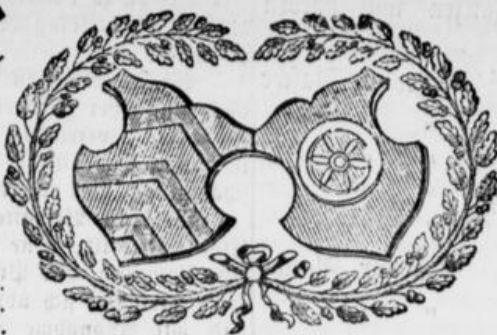


Allgemeiner

und amtliches Kreisblatt
Bielefeld, Halle



Erscheint wöchentlich dreimal und wird
Dienstag, Donnerstag und Sonnabend Abends ausgegeben.
Redigirt unter Verantwortlichkeit von W. Bertelsmann.
Druck und Verlag von Gebr. Bertelsmann in Bielefeld.

N^o 92.

Mittwoch, den 2. August

1865.

Bekanntmachung.

Prüfung im Hufbeschlage betreffend.

Der hiesige landwirthschaftliche Haupt-Verein und die Landes-Cultur-Gesellschaft zu Arnberg haben auch für das laufende Jahr zur Prämierung sowohl für die im Hufbeschlage ausgebildeten tüchtigsten Lehrlinge und Gesellen, insbesondere derjenigen aus den Regierungsbezirken Münster und Arnberg, als auch der Meister, welche sich mit der Ausbildung der ersteren betheiligen, und der Zahl und Geschicklichkeit nach die meisten und besten Lehrlinge, resp. Gesellen, zur Prüfung gestellt haben, eine Summe zur Verfügung gestellt.

Zur Abhaltung dieser Prüfungen wird eine nach §. 5 der Amtsblatts-Bekanntmachung vom 11. Juni 1841 gebildete Commission, am Dienstag, den 12. September c. Morgens 8 Uhr zu Ahaus, und am Mittwoch, den 20. desselben Monats, gleichfalls Morgens 8 Uhr zu Anna zusammenzutreten. Diejenigen, welche an der Prämienbewerbung theilnehmen wollen, haben sich vor Beginn der Prüfung bei der Commission zu melden.

Hinsichtlich der Zuerkennung der Preise sind die Bestimmungen ad 1 und 2 der obigen Bekanntmachung maßgebend.

Münster, den 27. Juni 1865.

Der Ober-Präsident von Westfalen.
gez. v. Duesberg.

Verbindungen zwischen Deutschland und Schweden auf dem kürzesten Seewege über Stralsund und Malmö.

In Folge der zwischen Stralsund und Malmö eingerichteten Postdampfschiffahrten, welche in jeder Richtung täglich stattfinden, bieten sich im Zusammenhang mit den Eisenbahnzügen die Verbindungen auf jenem Wege in nachstehender Weise dar:

Richtung aus Deutschland nach Schweden.

Aus Berlin per Eisenbahn 5³⁵ Uhr Nachmittags,
Aus Stettin per Eisenbahn 7⁴³ " Abends,
in Stralsund Ankunft 11⁵⁷ " Abends.

Die Reisenden können vom Bahnhofe gleich nach Ankunft des Zuges einen Postomnibus unentgeltlich zur Fahrt nach dem Dampfschiffslage benutzen und an Bord des Schiffes die Abfahrt abwarten.)

Abfahrt des Dampfschiffes aus Stralsund 3^{1/2} Uhr früh,
Ankunft in Malmö Mittags,
Abgang des Eisenbahnzuges aus Malmö 2 Uhr Nachmittags,
Ankunft in Gothenburg am andern Mittag 12⁴⁸ Uhr,
Ankunft in Stockholm am andern Nachmittag 5⁴⁵ Uhr.
(Fahrtdauer von Berlin 48 Stunden.)

Richtung aus Schweden nach Deutschland.

Aus Stockholm per Eisenbahn 6⁰⁰ Uhr früh,
Aus Gothenburg per Eisenbahn 11¹² Uhr Vormittags,
in Malmö Ankunft 1²⁰ Uhr Nachts.

(Die Reisenden können am Bord des Postdampfschiffes die Abfahrt abwarten.)

Abfahrt des Dampfschiffes von Malmö gegen 3 Uhr früh,
Ankunft in Stralsund durchschnittlich 11 Uhr Vormittags.
(Postomnibus nach dem Bahnhof unentgeltlich.)

Weiterfahrt per Eisenbahn aus Stralsund 12¹⁵ Uhr Mittags,
Ankunft in Stettin 4³⁵ Uhr Nachmittags,
(Anschluß nach Cöslin, Kreuz),
Ankunft in Berlin 6³⁰ Uhr Nachmittags.

(Fahrtdauer von Stockholm 36 Stunden.)

Anschlüsse in Berlin:

7⁴⁵ Uhr Abends Courierzug nach Cöln (Paris, London etc.).
7⁴⁵ " " Schnellzug nach Frankfurt a. M. (Carlsruhe etc.).
8¹⁵ " " Courierzug nach Lindau (Leipzig, München etc.).
10¹⁵ " " " nach Eydtkuhnen (Warschau etc.).

Anzeiger

für die drei Kreise
und Wiedenbrück.

Abonnementspreis vierteljährlich
mit Bringerlohn oder bei der Post 12 Sgr.,
in der Expedition 10 Sgr.
Inserate 9 Pfg. für die Vergleiche-Zeile.

11 " " nach Hamburg.

11⁵ " " Schnellzug nach Breslau (Wien, Triest etc.)

Die zwischen Stralsund und Malmö coursirenden Postdampfschiffe sind auch in sehr zweckmäßiger Weise zu Reisen nach und von Kopenhagen verwendbar, indem zwischen Malmö und Kopenhagen 5 mal täglich Local-Dampfschiffe fahren, mittelst deren die Ueberfahrt in pp. 2 Stunden erfolgt
Berlin, den 26. Juli 1865.

General-Post-Amt.

Bekanntmachung.

Die Jagdnutzung in der Gemeinde Sieker soll am Freitag den 11. August d. J. Nachmittags 3 Uhr in der Wohnung des Schenkwerths Tiemann zu Sieker auf 3 elective 6 Jahre öffentlich verpachtet werden.

Heepen, 27. Juli 1865.

Der Amtmann.

Barner.

Bekanntmachung.

Auf der Bielefeld-Werther-Vorgelohzhauser Kreisstraße wird der Chausseegeld-Empfang, welcher bisher an den Wirth Tiemann in Dornberg verpachtet gewesen ist, zum 1. October d. J. pachtlos.

Zur anderweiten öffentlichen Verpachtung auf die Dauer von 3 Jahren habe ich am

Montag, den 11. September d. J.

Morgens 10 Uhr

Termin angesetzt und lade ich dazu Unternehmungslustige nach meinem Bureau ein.

Es werden nur solche Personen zum Bieten zugelassen, welche auf Erfordern im Stande sind, eine der Pachtsumme entsprechende Caution zu leisten, oder einen sicheren und bekannten Bürgen zu stellen.

Halle, den 8. Juli 1865.

Der Landrath.

Graf Schmifing

Pianoforte- und Orgelfabrik

von

Gebr. C. Rud. & Rich. Ibach,

vormals:

Adolph Ibach Söhne in Barmen,

Allee-Strasse Nr. 62.

Preis-Courant.

Conzertflügel nach neuem System mit überliegenden Contrafaiten . . .	Thlr. 650—700.
Conzertflügel gewöhnlicher Bauart . . .	" 600—650.
Salon- und Stuf-Flügel . . .	" 300—450.
Pianos-obliques . . .	" 280—310.
Pianos-droits . . .	" 200—250.
Tafelinstrumente 3 chörig . . .	" 200—230.
Tafelinstrumente 2 chörig . . .	" 150—185.

Garantie 2 Jahre.

Auf unsere Adresse bitten wir genau zu achten.

Im Verlage von C. Harnisch in Halle i. W. ist erschienen und gegen Baareinsendung des Betrages zu beziehen:

Kleine allgemeine
Geographie in Reimen

zur
Übung des Gedächtnisses

von

C. G. H. Spickerhöller,

Rektor zu Vermold.

Preis 2 Sgr.

Sollte das Heftchen unter den Lehrern den gewünschten Anklang finden, so wird baldigst ein zweites, die politische Geographie Europas, Deutschlands und speciell Preußens behandelnd, nachfolgen.

Aechte Carlsbader
Stecknadeln

in allen Größen empfiehlt

Joseph Speyer.

Nachstehende Weine empfehle ich in ganzen und halben Flaschen zu billigen Preisen:

Fein Medoc	à 12½ Sgr. pr. Flasche
St. Julien	„ 15 „ „ „
Pantet Canet	„ 20 „ „ „
feine Graves (weisse Bordeaux)	„ 12½ „ „ „
„ Sauterne „ „	„ 17½ „ „ „
Fein Malaga	à 20 Sgr. pr. Flasche
Dry Madeira	„ 20 „ „ „
Alter Portwein	„ 25 „ „ „
„ Sherry 1 Thlr.	— „ „ „
„ Jamaica-Rum 15 Sgr. bis 1 Thlr.	„ „ „ „
Arrac de Batavia 17½ „ „ 1 „	„ „ „ „
Champagne-Cognac 17½ „ „ 1 „ 10 Sgr.	„ „ „ „
Gute reingehaltene Moselweine von 7 Sgr. an pro Flasche.	

Bei Abnahme von ein Dtz. Flaschen billigere Preise.

Gütersloh.

Hermann Jürgens.

Ausverkauf.

Um schnell damit zu räumen verkaufe ich meine Laden-Vorräthe zu **bedeutend herabgesetztem Preise**, bestehend aus einer großen Auswahl Rouleaux, Tapeten, Körbe und Korb-Möbeln, auch kann das Ganze an Einen übertragen werden, da ich das Laden-Geschäft aufgebe, um meine ganze Thätigkeit meinem **Tapezierer-Geschäft**, welches ich hiermit bestens empfehle, zuwenden zu können.

Bielefeld, den 7. Juli 1865.

H. C. Schmidt,
am Markt.

Wechselcours.		2. Juli 25. Stroh 22,6. Rüböl 15,7,6
Amsterdam 250 fl. kurz	3 143¾	Raff. 15,22,6.
do. 2 Monat	3 142¾	
Hamburg 300 Mk. kurz	2½ 152½	
do. 2 Monat	2½ 151¾	
London 1 Lirl. 3 Monat	3½ 6,23¾	
Paris 300 Fr. 2 Monat	3 81½	
Wien 100 fl. 8 Tage	5 92½	
do. do. 2 Mon.	5 91¾	
Antwerpen 100 fl. 2 Mon.	4 56 24	
Frankfurt 100 fl. 2 Mon.	3½ 56 28	
Leipzig 100 Thlr. 8 Tage	4 99¾	
do. 3 Monat	4 99¼	
Petersburg 100 R. 3 M.	5½ 88¾	
do. do. 3 M.	5½ 87¾	
Warschau 90 R. 8 Tage	6 79¾	
Bremen 100 Thlr. 8 Tage	4 111	

Geldcours. Aust. Pistolen 5,16.
Napoleonid. 5,12,3. Holl. 10 Gulb. 5,16.
Fr. Sterl. 6,23. Ruffsc. 1,10,5. Franz.
Kronth. 1,16,9. Prub. Kronth. 1,16. Gold:
Kronen 9,10. Dollars 1,12.

Getreide-Berichte.
Göln, 31. Juli. Weizen 5,25. Roggen 4,20. Gerste 4,10. Hafer 4,24,6. p. 200
Pfd. Rüböl 14,21. Raff. 16.
Berlin, 31. Juli. Weizen 46 — 63
Roggen 41—43. Gerste 28—33. Hafer 23
—28. Rüböl 13,25.
Bielefeld, 28. Juli. Weizen 2,15.
Roggen 1,27,6. Gerste 1,20. Hafer 1,5.
Bohnen 2,5. Kartoffeln 25. Buchweizen

Witterungsberichte.		Den 31. Juli.
Barom.	Therm.	Wind und Himmelsrichtung
Paris	337	19 S.O. heiter.
Brüssel	336	18 S.W. bedekt.
Petersburg	332	21 W. bewölkt.
Brünn	338	14 N.W. bewölkt.
Remel	335	12 W. bewölkt.
Königsberg	335	12 N.W. heiter.
Stettin	337	10 W. heiter.
Berlin	336	10 N.D. heiter.
Breslau	332	12 D. heiter.
Münster	335	7 N.D. heiter.
Göln	335	12 N.D. bedekt.
Erier	332	11 N. bewölkt.

Neueste Nachrichten.

Deutschland.

In Wien ist man endlich zur Einsicht über den Unfug der Partei-Regierung in den Herzogthümern gelangt. Herr v. Halbhuder ist endlich angewiesen worden, diesem Unwesen gegenüber auf strenge Befolgung

der Gesetze zu halten, und diejenigen Corporationen, die den 6. Juli als den Geburtstag des Landesherrn gefeiert haben, zur Verantwortung zu ziehen.

Wie es heißt, ist wegen des Baues einer directen Bahn von Berlin nach Hannover zwischen der hiesigen und der hannoverschen Regierung ein Vertrag vereinbart worden. Der Bau soll durch eine selbstständige, in keinem Verhältnisse zur Berlin-Hamburger Eisenbahn stehende Gesellschaft ausgeführt werden.

Bei dem Verhafteten M. Ray soll, wie der „Beobachter an der Elbe“ mittheilt, eine Korrespondenz gefunden sein, welche den Herzog Christian und den Prinzen Friedrich von Augustenburg compromittirt. Herr Ray soll sich übrigens in seinem Gefängniß ganz wohl befinden und mit Ausnahme fremden Besuches alle möglichen Begünstigungen erfahren.

Königsberg, 27. Juli. Gestern endlich ist hier die Nachricht eingegangen, daß auch die zweite Wahl des Kammerer Hagen zum Oberbürgermeister vom Könige nicht bestätigt worden, und daß demzufolge diese Stelle nunmehr durch einen von dem Ministerium zu ernennenden Commissarius verwaltet werden werde.

Wie verschiedene Blätter berichten, soll der Erbprinz von Augustenburg um seinen Abschied aus dem preussischen Militärdienste eingekommen sein. Am 28. Juli ist der Erbprinz nach Kiel gereist.

Oldenburg, 27. Juli. Der unter dem 7. Februar d. J. zwischen den Regierungen von Bayern, Sachsen, Hannover und Württemberg abgeschlossenen Convention zur Erleichterung des Reiseverkehrs, für welche den sämtlichen deutschen Staaten der Beitritt offen gelassen ist, ist jetzt auch die hiesige Regierung beigetreten. Wie wir vernehmen, geht der Inhalt der Convention näher und im wesentlichen dahin, die bisherige Passpflichtigkeit innerhalb des Gebietes der Vereinststaaten aufzuheben, vorbehaltlich jedoch der Befugniß der Polizeibehörden, in einzelnen Fällen einen Ausweis über die Person des Reisenden zu verlangen.

Die Gesamtstärke der deutschen Bundesarmee im Jahre 1865 beträgt 712,000 Mann und 111,400 Pferde.

In mehreren Schlesischen Blättern fanden sich unlängst Mittheilungen, daß bei Gelegenheit eines Baues im Schlosse des Frhrn. Wilhelm v. Eckardstein zu Löwen sich eine bedeutende Geldsumme vorgefunden habe. Frhr. v. Eckardstein schreibt nun, daß die Nachricht unbegründet ist, indem die Kasten, die, in einem Gewölbe unter dem Fußboden eingemauert, entdeckt wurden und die in Kriegszeiten vermutlich dazu gedient hatten, Geld und Werthsachen zu verbergen, vollständig leer waren.

In Wien ist noch der erste nach Europa gekommene Akazienbaum, von dem alle andern abstammen, zu sehen. Kaiser Karl VI., Maria Theresia's Vater, erwarb denselben um eine große Summe. In dem Garten, wo er steht, lebt auch noch die von ihm dahin versetzte Schildkröte, die nun 140 Jahre alt ist.

Wien, 26. Juli. Heute verunglückte der Wien-Oderberger Zug. In Standing wurden einige Passagiere und deren Gepäck aufgenommen, kurz nach der Abfahrt erfolgte im Packwagen eine Explosion, der Conductor riß die Thüre auf, zog die Signalschnur, um den Zug zum Halten zu bringen und sprang über und über brennend um sein Leben zu retten, aus dem Wagen, er stürzte einen 4—5 Klaftern hohen Abhang hinab und mußte schwer verletzt in Oderberg zurückbleiben. Sämtliches Gepäck ist verbrannt; die Höhe des Schadens läßt sich noch nicht einmal annähernd ermitteln. Dem Baron v. Rothschild sind Delgemälde im Werthe von 3000 Thlr. verbrannt.

Stuttgart, Dr. Dufk ist am 17. Juli von Romanshorn (in der Schweiz) nach Friedrichshafen (in Württemberg) über die ganze Breite des Bodensees, 3¾ Stunden, in 6 Stunden 10 Minuten geschwommen. Ein kleiner Kahn, in dem der Dammrichter von Romanshorn saß, begleitete den rüstigen Schwimmer.

Ausland.

Kopenhagen. In der internationalen Commission, welche auf Grundlage des Wiener Friedens die finanziellen Beziehungen Dänemarks und der Elb-Herzogthümer schließlich zu ordnen hat, ist in Betreff der Pensionirung der früher in den Herzogthümern angestellten Beamten eine Erklärung seitens der Commissare der verbündeten Mächte abgegeben, die namentlich für das Herzogthum Schleswig von finanzieller Bedeutung ist. Das Dänische Cabinet interpretirt nämlich das Wiener Friedensinstrument dahin, als ob zu den Pensionen der früher gemeinsamen Beamten das Königreich mit drei Fünfteln, die Herzogthümer mit zwei Fünfteln beizusteuern haben, und daß die den sogenannten besonderen Beamten bis zum 28. October v. J. einschl. bewilligten Pensionen bezogen von dem Königreiche und den Herzogthümern Schleswig, Holstein und Lauenburg einseitig zu tragen sind. Es sind nun bekanntlich nach der sogenannten Occupation, jedoch vor der Abtretung des Herzogthums Schleswig, 248 besondere Schleswig Beamte entlassen und nach Ana-

logie des G
den, Beamte
Greignisse a
tionen belau
miffare der r
Execution u
unter andere
dem früheren
zugeführten
die nach der
Pensionen
kannt, zugle
sprechende G
Verhandlung
Summe festz
vergüten sein
Beamten über
Herzogthümer
directen Pen
von Dänemar
würden die
nur in ander
würde die W
rung der Be
gleich die La
London
hierher: Da
sache ist unb
Gastern“ ist
brochen. Bi
welcher das
Folirung un
Gastern“ tel
rückgelegt un
Eine P
Krimfeldzuge
der Schlacht
lamen. Auf
wenigstens 1
starben im
Strapagen a
In Pa
verderblichen
und worin
gegen die K
Paris.
müthig zu b
ihm vor Zeu
scheiden, un
dann schaden
Dortmu
auf dem hie
Räder der V
Kumpfe getr
Soest.
Roggenernte
übertreffende
glühenden G
Sonnenstich
Unna,
Herr Pfarr
Schüren Ge
waren Fr. J
haus aus U
Dann,
ist gestern g
Werkes, ver
der Aufricht
Arbeiter wa
den Künstle
in eine Resi
gespendetes
läufig unft
abend in fei
Bonn,
Denkmals h

n, die den 6. Juli
zur Verantwortung
en Bahn von Berlin
overschen Regierung
eine selbstständige,
ahn stehende Gesell-

„Beobachter an der
welche den Her og
burg compromittirt.
ganz wohl befinden
en Begünstigungen

die Nachricht einge-
Hagen zum Ober-
id daß demzufolge
um zu ernennenden

prinz von Augusten-
ilitärdienste einge-
et gereift.

uar d. J. zwischen
und Württemberg
Reiseverkehrs, für
t offen gelassen ist,
ir vernehmen, geht
n dahin, die bis-
Bereinsstaaten aus-
eibehörden, in ein-
Reisenden zu ver-

im Jahre 1865

unlängst Mitthei-
des Frhrn. Wil-
Geldsumme vorge-
die Nachricht unde-
be unter dem Fuß-
zeiten vermutlich
bergen, vollständig

meine Alazienbaum,
er Karl VI., Maria
Summe. In dem
in verfertigte Schild-

= Oederberger Zug.
päck aufgenommen,
plosion, der Con-
um den Zug zum
end um sein Leben
Klattern hohen Ab-
berg zurückbleiben.
Schadens läßt sich
v. Rothschild sind

omanshorn (in der
die ganze Breite
uten geschwommen
manshorn sah, be-

welche auf Grund-
en Dänemarks und
n Betreff der Pen-
ten Beamten eine
Mächte abgegeben,
anzieller Bedeutung
Wiener Friedens-
gemeinsamen Be-
gthümer mit zwei
nannten besonderen
ten Pensionen bez-
ig, Holstein und
efanntlich nach der
des Herzogthums
en und nach Ana-

logie des Gesetzes vom 24. Februar 1858 vom Könige pensionirt wor-
den, Beamte, die in Folge der Occupation und der späteren kriegerischen
Ereignisse außer Wirksamkeit waren. Die denselben bewilligten Pen-
sionen belaufen sich im Ganzen auf 224,676 Thaler jährlich. Die Com-
missare der verbündeten Mächte haben nun die beziehungsweise vor der
Execution und Occupation bewilligten Pensionen und Wartegelder,
unter anderen auch die dem Geh. Rath Scheele mit 6900 Thlr. und
dem früheren Regierungs-Präsidenten Grafen Molke mit 3000 Thlr.
zugewiesenen Wartegelder, für die Herzogthümer übernommen, dagegen
die nach der Execution und Occupation von dem Könige bewilligten
Pensionen als für die Herzogthümer verpflichtend nicht unbedingt aner-
kannt, zugleich aber sich bereit erklärt, über eine der Billigkeit ent-
sprechende Erledigung dieser Angelegenheit weiter zu verhandeln. Diese
Verhandlungen dürften zunächst zum Ziele haben, eine Aversional-
Summe festzustellen, welche seitens der Herzogthümer dem Königreich zu
vergüten sein würde, wogegen letzteres die Pensionirung der fraglichen
Beamten übernehmen müßte. In dieser Weise würde die Regierung der
Herzogthümer den Unzuträglichkeiten begegnen, welche eventuell aus der
directen Pensionirung oder der directen Auszahlung der vom Könige
von Dänemark bewilligten Pensionen entstehen möchten, anderen Theils
würden die Herzogthümer einen der Billigkeit entsprechenden Antheil,
nur in anderer Weise, übernehmen, und dem Dänischen Gouvernement
würde die Möglichkeit eröffnet sein, die Pensionslast durch die Beförde-
rung der Betreffenden allmählich zu vermindern und in dieser Weise zu-
gleich die Lage derselben zu verbessern.

London, 30. Juli. Die Telegraphendirection in Valenta meldet
hierher: Das transatlantische Kabel hat einen Unfall erlitten, die Ur-
sache ist unbekannt, die Isolirung gänzlich aufgehoben. Vom „Great-
Eastern“ ist kein Bericht eingelaufen und die Kommunikation unter-
brochen. Bis gestern Mittag waren 700 Meilen versenkt. Der Unfall,
welcher das transatlantische Kabel betroffen, ist am 31. beseitigt, die
Isolirung und Continuität vollkommen wiederhergestellt. Der „Great-
Eastern“ telegraphirt vom 30. Juli: Das Schiff hat 650 Meilen zu-
rückgelegt und 750 Meilen Kabel versenkt.

Eine Pariser medicinische Autorität hat über die Feldhospitäler im
Krimfeldzuge Veröffentlichungen ausgehen lassen, welche ergeben, daß in
der Schlacht an der Alma auf einen französischen Arzt 50 Verwundete
kamen. Auf einen im Kampfe Getödteten kamen im ganzen Feldzug
wenigstens 10 an Wunden und Krankheiten Gestorbene. Den Russen
starben im Kampfe 30,000 Mann, an Wunden, Krankheiten und
Strapazen aber 600,000.

In Paris hat der General-Procurator Dupin eine Rede über die
verderblichen Folgen des Luxus gehalten, welche auch veröffentlicht ist
und worin die Vorwürfe des schlechten Beispiels ganz handgreiflich
gegen die Kaiserin gerichtet sind.

Paris. Der kleine kaiserliche Prinz beginnt, sich schon ganz hoch-
müthig zu betragen. Sein Vater scheute sich nicht, vor einigen Tagen
ihm vor Zeugen dieses mit den Worten zu verweisen: „Sein Sie be-
scheiden, unterlassen Sie Ihr hochfahrendes Wesen, das Ihnen selbst
dann schaden kann, wenn Sie wirklich zur Regierung gelangen.“

Westfalen und Rheinland.

Dortmund, 22. Juli. Gestern Abend verunglückte beim Rangiren
auf dem hiesigen Bahnhofe der Rangirer Trippel, indem er unter die
Räder der Locomotive gerieth. Der Kopf wurde dem Unglücklichen vom
Kumpfe getrennt.

Soest. Seit Mitte Juli ist man hier und in der Börde mit der
Koggenernte beschäftigt, die eine überaus reichliche und alle Erwartungen
übertreffende zu werden verspricht. Leider sind bei der Arbeit in der
glühenden Hitze (bei 29 Grad Reaumur) schon vier Personen durch den
Sonnenstich getödtet worden.

Unna, 25. Juli. Bei der gestrigen Pfarrerrwahl in Aplerbeck wurde
Herr Pfarrer Reinberg zu Ubbelissen bei Bielefeld, gebürtig aus
Schüren Gemeinde Aplerbeck, zum Pfarrer erwählt. Gegen-Candidaten
waren Hr. Pfarrer Hasselmann in Ahaus-Breden und Herr Cand. Brock-
haus aus Unna, jetzt in Prag.

Bonn, 25. Juli. Das neun Fuß hohe Standbild Vater Arndt's
ist gestern glücklich aufgerichtet worden. Die künstlerische Vollendung des
Werkes, verbunden mit der größten Portrait-Ähnlichkeit, hat alle bei
der Aufrihtung der Statue Anwesenden wahrhaft entzückt. Für die
Arbeiter war der gestrige Tag ein Festtag; sie brachten den ausführen-
den Künstlern und dem Arndt-Comité ein Hoch und zogen gegen Abend
in eine Restauration auf der Coblenzerstraße, um ein ihnen vom Comité
gespendetes Faß Bier zu vertilgen. Das Standbild ist übrigens vor-
läufig unsichtbar in Folge einer dichten Umhüllung, die erst am Sonn-
abend in feierlicher Weise fallen wird.

Bonn, 30. Juli. Gestern Vormittag ist die Enthüllung des Arndt-
Denkmals hier erfolgt. Nachdem der lange Festzug an Ort und Stelle

angelangt war und der Vorsitzende des Denkmal-Ausschusses, Curator
Beseler, einige die Festfeier einleitende Worte gesprochen hatte, hielt die
eigentliche Festrede der Appellationsgerichtsrath Geh. Justizrath v. Ammon
aus Köln, einer der ältesten Freunde Arndts und dessen Genosse in den
Befreiungskriegen. Ueber den Schluß der Feier berichtet man der Köln.
Ztg. noch Folgendes: Nachdem die Hülle von dem Denkmal gefallen
war, stimmten die Sänger Arndts Lied an: „Was ist des Deutschen
Vaterland?“ Nach Beendigung dieses Gesanges erfolgte die Uebergabe
des Denkmals durch den Vorsitzenden des Comités an die Universität,
worauf der Rector derselben, Professor Argelander, eine kurze Erwiede-
rungsrede hielt. Nun trat der Curator Beseler wiederum an die Schwelle
des Denkmals und sprach enthusiastisch folgende Worte: „Laßt uns im
Geiste des Verstorbenen ausrufen: Gott segne Deutschland, Gott segne
Preußen, das Wache hält am Rhein!“ Diesen Worten folgte ein lauter
allseitiger Jubelruf. Der Gesang des Arndtschen Liedes: „Eind wir
vereint zu guter Stunde“ bildete den Schluß. Während die Blicke der
Menge noch an dem enthüllten Monumente hingen, wurde die dem Feste
beimohnende Wittve des Gefeierten schnell der Mittelpunkt einer sie
umgebenden, beglückwünschenden Gruppe. — Die Erzstatue G. M. Arndts
erhebt sich auf granitnem Piedestal, dessen vier Seiten mit goldenen
Zuschriften geschmückt sind. Auf der Ostseite prangt der Name: Ernst
Moriz Arndt, in goldenen Lettern, auf der Westseite liest man die Worte,
welche Arndt während des Congresses geschrieben: „Der Rhein, Deutsch-
lands Strom, nicht Deutschlands Grenze“, auf der Nordseite Arndts
poetische Einweihung der Landwehr: „Der Gott, der Eisen wachsen
ließ, der wollte keine Knechte.“ Auf der westlichen Fläche des Piedestals
stehen die Worte: „Errichtet vom Deutschen Volke, 1865.“ Der Ent-
hüllungsfest folgte ein Festdiner, an dem etwa 80 Festgenossen Theil
nahmen. Unter den ausgebrachten Trinksprüchen ragte einer des Herrn
v. Ammon (des Festredners) in welchem derselbe die Familie Arndts
feierte, die seiner Angabe nach aus 13 Personen besteht (von denen 4
diesem Festmahle beizuhöhen.) Desgleichen ein Toast (mit hübschem Ge-
dicht) des Geh. Raths Dr. Stiebel aus Frankfurt a. M., der den Rhein
verherrlichte. Prediger Sinning gedachte des Ober-Consistorialraths Sach,
der Arndt vor König Friedrich Wilhelm III. vertheidigt habe. Ein Sohn
Arndts dankte in einem Toast dem geschäftsführenden Comité.

Heute bot ein zweiter Festtag Gelegenheit zu einer weiteren Aus-
dehnung der Festlichkeiten, an denen sich größere Massen von Gästen,
auch aus weiterer Ferne herbeigekommene, theilnahmen. Heute um 11 Uhr
bewegte sich ein neuer Festzug, aus Turnern, Sängern, Studenten
u. s. w. bestehend, nach dem Arndt-Denkmal, wo Prof. v. Sybel eine
längere Rede hielt, die politische Bedeutung Arndts beleuchtend. Nach
dessen Schlusse begab sich der Festzug zu der Wohnung von Arndts
Wittve, an welche letztere der Dekonomierath Weyhe nachfolgende Worte
richtete: „Hochgeehrte Frau! Wenn gestern das Denkmal Ihres edlen
Gatten enthüllt ward und das Deutsche Volk in dem Vater Arndt
seinen treuesten Freund verehrt, so bringen wir heute Ihnen, seiner ge-
liebten Gattin, unsere Huldigung dar, der Gefährtin des Mannes, der,
als es Nacht war, nicht verzagte, und mächtig wirkte, als es wieder tagte,
dessen Gesänge von Herzen kamen und gingen zu Herzen, und fort-
tönen und zu edlen Thaten begeistern werden, so lange es Deutsche auf
der Erde gibt. Sie, hochverehrte Frau, haben auf einer oft dornen-
vollen Lebensbahn sein Leid muthig mitgetragen; Sie haben durch die
treueste Liebe seine Freunde erhöht, sein Leben verschönt! Empfangen
Sie dafür unseren innigsten Dank und die heißesten Wünsche für Ihr
B Wohl und das Ihrer Lieben! Die Mutter Arndt, Sie lebe hoch! Hier-
nach kehrte der Zug in die reich decorirte Stadt zurück, wo er sich
auf dem Marktplatz auflöste.

Eine Meuterei zur See.

Paris. Mehrere Matrosen, die auf der See begangener Verbrechen
angeklagt sind, wurden dieser Tage verhaftet und nach Brest gebracht,
um vor Gericht gestellt zu werden. Was man darüber hört, ist Folgendes:
Der französische Dreimaster „Foederis Arca“ verließ am 8. Juni 1864
Cette, um sich mit einer Ladung Getreide nach Vera-Cruz zu begeben.
Dieselbe gehörte der Regierung an. Außerdem hatte er Spirituosen, wie
Wermuth, Absynth &c., an Bord. Das Schiff wurde von dem Capitän
Richembourg, einem guten, fast schwachen Manne, befehligt. Als zweiten
Befehlshaber hatte er einen gewissen Aubert, einen sehr energischen
Charakter, seine Mannschaft bestand aus in verschiedenen Häfen, nament-
lich in denen der Bretagne eingeschriebenen Seeleuten. Kaum war die
„Foederis Arca“ auf offener See angekommen, als ihre Mannschaft,
welche sich über schlechte Nahrung beklagte, sich verabredete, das Schiff
in Grund zu bohren. Eines Abends, gegen den 4. oder den 5. Juli
— man befand sich gerade in den Gewässern des grünen Cap —
ließen die Verschworenen von dem Untermatrosen Chicot eine eiserne
Stange holen und machten mit derselben einen Höllelärm, um Aubert,
den alle haßten, auf's Verdeck hinzulocken. Der unglückliche zweite Be-

fehlschaber eilte auch sofort herbei; die Matrosen fielen über ihn her und spickten seinen Körper buchstäblich mit Messerstichen. Sie gingen mit einer solchen Wuth vor, daß einige Messerklingen sich umbogen. Aubert ließ sich aber nicht einschüchtern, sondern leistete einen unbeugsamen Widerstand. Da die Meuterer seiner nicht Herr werden konnten, so schlugen sie mit einem eisernen Instrumente auf ihn los. Aber auch dann setzte Aubert seinen Widerstand noch fort. Man ergriff ihn nun und warf ihn ins Meer. Aubert schwamm aber nach dem Schiffe zurück, stieg an dessen Wänden hinauf, worauf er von Neuem in die See geschleudert wurde, wo er endlich den Tod fand. Ein zweiter Mord folgte bald dem ersten, ebenfalls unter den tragischsten Umständen. Der Lärm, den diese barbarische Scene gemacht, hatte den Capitän veranlaßt, herbei zu eilen. Er wurde nun seinerseits angegriffen und verwundet. Umsomst erinnerte er seine Henker an die Güte, welche er ihnen immer bewiesen, an die väterliche Weise, mit der er sie behandelt; man überhäufte ihn mit Mißhandlungen; er verlangte dann, man möge ihn tödten, ohne ihn weiter zu quälen. Die Mannschaft ergriff ihn nun auch und warf ihn ins Meer. Das Schiff ging nur langsam vorwärts. Richelbourg schwamm eine Zeit lang nach; als aber jede Hoffnung verloren war und ihn seine Kräfte verließen, rief er aus: „Es ist gut! Glückliche Reise, man wird Euch Alle um einen Kopf kürzer machen.“ Die Mannschaft überließ sich nun einer furchtbaren Orgie. Eine der Ursachen ihrer Insubordination waren die Strafen, die sie sich durch das Stehlen von Wein und Absinth zugezogen, sie waren fast den ganzen Tag in trunkenem Zustande gewesen. Diese Getränke flossen nach dem Blutvergießen in Strömen. Die Saufereien führten aber bald zu Streitigkeiten, und einer der Exaltirtesten, der Koch, stürzte sich ins Meer, um dem Schicksale, das ihn bedrohte, zu entgehen. Nach dem Plane der Verschwörer wurde nun das Schiff durchlöchert, welches, nachdem sich die Meuterer in die Boote gerettet, schnell unterging. Die Verantwortlichkeit für die Thaten, deren sie sich schuldig gemacht, verwirrte aber bald die Gewissen dieser Leute; alle wurden düster und nachdenklich. Einmal auf dem Meere, diskutierte man über die Erklärungen, welche man gemeinschaftlich machen wollte, und unterzeichnete eine Declaration, in welcher man sich verpflichtete, nichts zu enthüllen, und den zu tödten, welcher Geständnisse machen werde. Später wurde dieses Dokument jedoch wieder vernichtet. Die Furcht trieb sie dazu, eine neue Frevelthat zu begehen. Sie befürchteten, durch den Schiffsjungen verurtheilt zu werden, zögerten jedoch zuerst, sich desselben zu entledigen. Die Sorge für ihr Wohl behielt zuletzt die Oberhand. Einer der Matrosen befahl dem Schiffsjungen, mit einem Eimer das Wasser aus dem Fahrzeuge zu schöpfen; in dem Augenblicke, wo das Kind sich bückte, um den Befehl auszuführen, ergriff er es mit der Hand und schleuderte dasselbe in das Meer. Der Schiffsjunge stieß einen Schrei aus. Wegen Mangels an Wind ging das Boot nur langsam; der Kleine hielt sich eine Zeit lang über dem Wasser und verschwand dann. Man stieß endlich auf ein dänisches Schiff, welches die Mannschaft aufnahm und sie auf den Inseln des grünen Cap ans Land setzte. Dort wurde die Mannschaft an Bord des „Ronge“ (von der Kaiserlichen Marine) eingeschifft und nach Brest gebracht, wo eine Untersuchung stattfand. Die Aussagen waren gleichlautend, sie beschränkten sich auf Folgendes: „Im Monate Juli bemerkte der Capitän Richelbourg, daß das Schiff leck war; man ließ die Pumpen gehen, aber man wurde nicht Herr des Wassers. Nachdem man lange gepumpt hatte und die Mannschaft erschöpft war, beschloß der Capitän, das Schiff zu verlassen. Man ließ die Boote herab und schiffte zuerst die Mannschaft ein. Der Capitän, der zweite Kommandant, der Schiffsjunge und der Koch sollten zuletzt in das Boot steigen; da sie aber damit beschäftigt waren, den Kompaß, die Uhren etc. einzupacken, so wurden sie überrascht und mit dem Schiffe gegen 1 oder 2 Uhr Nachts verschlungen. Wir blieben bis Tagesanbruch am nämlichen Orte — fügten die Meuterer hinzu — ohne Jemand zu sehen. Die Nacht war sehr schwarz, ohne Mondschein.“ Die Uebereinstimmung in den Aussagen ließ in Brest an die Wahrhaftigkeit der Zeugen glauben. Vielleicht würde man nie Kenntniß von dem Verbrechen erhalten haben, wenn Herr Aubert, Bruder des zweiten Befehlshabers des Schiffes und selbst Seemann, nicht Verdacht geschöpft hätte. Nachdem er sich mit mehreren Schiffscapitänen besprochen, schrieb er an den Justizminister, um eine zweite Untersuchung zu erlangen, indem er sich dabei hauptsächlich auf den Umstand stützte, daß der Capitän, der zweite Befehlshaber, der Koch und der Schiffsjunge auf dem Schiffe geblieben sein sollten, um ein Boot auszurüsten, was nicht zulässig sei. Eine zweite Untersuchung fand in Nantes statt, wo der Director des Hafens und der Commissar der See-Inspection den Schiffsjungen Chicot verhörten. Die Aussagen desselben waren ungefähr die nämlichen, wie die, welche in Brest gemacht wurden. Gewisse Punkte kamen den beiden Beamten nicht klar genug vor, besonders die Dunkelheit der Nacht in dem Augenblicke, wo das Schiff unterging. Chicot hatte wahrscheinlich den Wortlaut der Erklärung, über welche man übereingekommen war, vergessen. Man ließ ihn jedoch frei,

indem man ihm sagte, er würde wieder vorgefordert werden. Von diesem Augenblicke an wurde Chicot sehr traurig, und wenn ihn seine Mutter nach der Ursache seiner Traurigkeit fragte, so antwortete er, er denke an seinen Capitän, den er so sehr lieb gehabt habe. Endlich konnte er nicht mehr widerstehen; er machte seiner Mutter Geständnisse. Diese schickte ihn zum Untersuchungsrichter. Sofort erging Befehl zur Verhaftung der Verschworenen. Der eine, Carbuccia, wurde in Marseille festgenommen. Derselbe spielte in diesem Drama eine gehässige Rolle; er ist einer derjenigen, welche auf den Capitän und den zweiten Befehlshaber mit solcher Wuth einhieben, daß sich ihre Messerklingen umbogen. Ein anderer, Léonard, welcher der Hauptanstifter gewesen zu sein scheint, wurde in Antwerpen oder Kopenhagen verhaftet. Trepault wurde in Antwerpen oder Kopenhagen verhaftet. Trepault wurde in Havre ergriffen. Alle gestehen nicht ein, darunter Léonard, aber man fand Gegenstände bei ihm, welche dem zweiten Befehlshaber angehört haben. Léonard functionirte während der Ermordung des Capitäns als Lieutenant. Er sagte: „Laßt ihn gehen, laßt ihn gehen!“ und sich zurückwerfend, fügte er lachend hinzu: „Ins Wasser! Wasser!“

Vermischtes.

De gustibus non est disputandum, sagt das alte lateinische Sprichwort, und in der That herrscht nirgends mehr Mannigfaltigkeit, als in der Nahrung der verschiedenen Völker und ihren Lieblingsgerichten. — Die wunderlichsten Beispiele von Feinschmeckerei bietet wohl der hohe Norden: Die Eskimos schwelgen in Schiffstalglichtern; Robbensen, Walffischhaut in Würfel geschnitten, Walffischgaumen etc. sind für sie die größten Delikatessen. Bei einem grönländischen Banket fungiren hauptsächlich: fauliges Robbensenfleisch, fauler Walffischschwanz, eingemachte Kräbenbeeren, gefrorener Seehund, Renntiermagen u. s. w. — Zunächst sind dann die Chinesen wohl die raffinétesten Feinschmecker. Nach dem Eindruck, welchen die Chinesische Küche auf Albert Smith machte, besteht dieselbe zum größten Theil aus Ratten, Fledermäusen, Schnecken, verdorbenen Eiern, getrockneten scheußlichen Fischen, mit einer Zugabe von Suppe, aus großen Raupen gekocht in dünner Fleischbrühe mit Zwiebeln. Ein chinesisches Diner muß einen Europäer zur Verzweiflung bringen, denn der Chineser ist Alles, was Fleisch und Blut hat: Frösche und Hund, Meerschnecken, Seidenraupen und Ratten-suppe übertrifft in der Meinung eines rechtgläubigen Chinesen jede Kraftsuppe der Welt. Die Chinesen in Kalifornien befinden sich in einem wahren Rattenparadies, da diese Thiere hier von unglaublicher Größe, höchst würzigem Geschmack und in großer Menge vorhanden sind und sie bereiten ein Gericht aus Rattengehirn, das jener römischen Pastete aus Nachtigallenzungen vollständig ebenbürtig ist. — Ein australisches Urnationalbanket ist auch ein merkwürdiges mixtum compositum: Kängurus, Wallabys, Opossums und fliegende Eichhörnchen, Känguru-Ratten, Banbats und Bandikats repräsentiren die pièces de résistance, während Ratten, Mäuse, Schnecken, große weiße Maden — Goberrä genannt — Würmer und Raupen die beliebtesten „entrées“ und „entremets“ bilden. Die Australier verchlingen außerdem selbst die giftigsten Schlangen und behaupten, sie schmecken wie das zarteste Kalbfleisch. Uebrigens galt Vipernbrühe früher allgemein für das, was für uns jetzt Schildkrötenbrühe ist, und noch immer wird Viper-Gelée in Italien als ein Restaurativum betrachtet. Auch die Jäger am Mississippi essen ein Ragout von Klapperschlangen (musical Jack) mächtig gern. — Affen und Papageien werden ebenfalls viel gegessen und auf den Märkten von Rio Janeiro feil geboten. Ebenso finden der Fuchs, das Stinkthier, der Prairiewolf und das Faultthier ihre Verehrer unter den Jüngern Epicurs; desgleichen der amerikanische Panther, die wilde Katze, der Puma, der Löwe und Bärenthier, sowie geräucherter Bärenschinken und Zunge waren selbst in Deutschland hochgeschätzte Delikatessen. Elefantensüße werden in Ceylon, in starken Essig mit Capennesspfeffer eingemacht, als Leckerbissen betrachtet und der Elefantentrüffel schmeckt ähnlich wie Büffelbäcker. Elephanten- wie Hippopotamusfett wird von den Eingeborenen als Butter verbraucht — der Tapir schmeckt wie Rindfleisch und Bisam- und Moschusschwein stehen beide unserm Borstenvieh, wenn man nur die übelriechende Oeffnung am Rücken sorgfältig ausschneidet. — Es gibt auch Völker, die Insekten essen. Die Larve des Rüsselkäfers, etwa von der Größe eines Daumes, wie überhaupt die Larven der meisten Käfer finden in Ost- und Westindien viele Liebhaber. Heuschrecken werden bei den Arabern gemahlen und zu einer Art Brod verbacken, außerdem aber auch gesalzen, geräuchert, einfach gekocht oder gebraten. Grashüpfer und Heimchen werden ebenfalls verpeist. Die weißen Termiten sollen sehr gut schmecken, besonders ihre Larven, die der feinsten Crème verglichen werden. Spinne-gerichten stehen in Spanien und Italien in höchstem Ansehen. Schließlich sei noch erwähnt, daß die Hottentotten ganze Hände voll gerösteter Raupen verschlingen, die wie Macaronen schmecken sollen.

M
und am
Biel

Erst
Dienstag, Donnerstag
Redigirt unter
Druck und Verlag

N. 93.

Unterm 21.
rung ein neuer
d. J. in Kraft
Die Auswe
erfolgt:
a. auf dem
b. auf dem
c. auf dem
Von diese
die Correspondenz
Der neue W
schen Postvereins
Posten vermittelt
Das Gesam
für den
für den
Das Gewich
für jedes Loth
Recommandat
zwange. Außer
Recommandations
mandirten Briefe
pfänger vollzogen
Recepisse ist vom
entrichten.
Sendungen
angezwange. Di
für solche Sendu
Ramentlich darf
Die Tare be
Zeitungen, P
gedruckte, lithogra
vom Absender ab
Die Tare be

Expresbriefe
sich eine Post-An
dem Vermerk
Porto, als auch
im Voraus zu er
Zur Beförde
the, sowie Packet
und auf Fahrpost
entnommen werde
Die Fahrpost
franco Ausgang
bis zum Bestimm
Für die Bef
dieselben Portofa
Orte an der Aus
die Weiterbeförde
sowie in Betreff
schaffenheit der
nähere Auskunft.
In Folge de
die Correspondenz
henden Verbindun
to-Ermäßigung ei
Das Porto
a. für den einf.
b. für den einf.
c. für Waarenp
Muster nach
bis zum Gen
8 Loth

W. J. J. J. J.